

Kerbe



Forum für
soziale Psychiatrie

1
2026

Februar
März
April
44. Jahrgang



THEMENSCHWERPUNKT

**Erwachsen werden
in diesen Zeiten**

Junge Menschen mit seelischen
Problemen auf der Straße

Gewalt im Kontext
psychischer Erkrankungen

3 Editorial

4 Themenschwerpunkt

• **Bedingungen des Aufwachsens von Jugendlichen und jungen Erwachsenen**

Anne Berngruber und
Lisa Hasenbein, Seite 4

• **Kinder und Jugendlichen post Corona: Wie steht es um die Seele?**

Renate Schepker, Seite 7

• **Jugendliche in digitalen Welten**

Chancen und Risiken
für ein gesundes Aufwachsen,
Kerstin Paschke, Seite 9

• **MILESTONE – ein EU-Forschungsprojekt zur Transition in der psychiatrischen Behandlung**

Ulrike M.E. Schulze, Seite 12

• **Junge Menschen mit seelischen Problemen auf der Straße**

Lea Frings, Matthias Beine und
Joana Schulze, Autor, Seite 14

• **Jugendliche in Jugendhilfeeinrichtungen**

Probleme der Kooperation
zwischen den Systemen,
Gunter Joas und Emanuel Pavlic, Seite 16

• **Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen und psychischen Erkrankungen**

Karsten Rudolf, Seite 18

• **Einfach raus – und dann?**

Transitionserfahrungen von jungen
Erwachsenen und Angehörigen,
Emanuel Pavlic, Seite 20

• **Soteria für Adoleszenten am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim**

Stefan Heintz, Seite 22

• **„Dass man mehr Rücksicht auf sich nimmt“**

StäB Adoleszenz am Zentrum für
Psychiatrie Südwürttemberg,
Sandra Blab, Tilman Gaber, Christian
Ross und Renate Schepker, Seite 24

• **Psychisch krank erwachsen werden in Zeiten des Umbruchs**

Versorgungsperspektiven
aus Ostsachsen,
Reinhard Martens, Seite 25

• **Zwischen Systemgrenzen und Lebensrealitäten**

Ein Diskurs über vernetzte Hilfen
an der Schnittstelle von SGB VIII
und SGB IX,
Julia Bissinger, Seite 28

• **Brüche und Übergänge zwischen den Systemen für Careleaver*innen**

Thomas Lorenz und Elsa Thurm,
Seite 30

• **Medizinische Rehabilitation von Jugendlichen mit komplexer Teilhabebeeinträchtigung**

Klaus Keller und
Wolfgang Schuppert, Seite 32

• **Das Betreute Wohnen in Familien**

Ein gelingendes Beispiel für den
Übergang von der Jugend-
zur Eingliederungshilfe,
Hanna-Vannessa Czynlik
mit Thomas Eisert, Seite 34

• **Wie Begleitung gelingen kann**

Junge Menschen mit psychischer
Beeinträchtigung,
Jennifer Stoya, Seite 36

40 Spectrum

• **„Ich weiß, wo ich jetzt stehe“**

ZERA: Ein Gruppentrainingspro-
gramm zur Unterstützung der
beruflichen Rehabilitation,
Irmgard Plöbl und Matthias Hammer,
Autor, Seite 40

• **Was wirkt gegen Gewalt im Kontext psychischer Erkrankungen?**

Behandlung und Begleitung für Men-
schen mit schweren psychischen Er-
krankungen und in seelischen Notlagen,
Katharina Ratzke, Seite 42

• **Ambulante Soziotherapie nach §37a SGB V**

Erkenntnisstand, aktuelle Befunde
und Forschungsdesiderate,
Yvonne Kahl und
Johannes Jungbauer, Seite 45

48 Termine

Liebe Leserin,
lieber Leser

Wir sind gewohnt, unser Leben in Lebensphasen einzuteilen. Die frühe Kindheit, die Jugend und Adoleszenz, das Erwachsenwerden und Erwachsensein, das Berufsleben, das frühe und das späte Alter. Die Lebensphasen gehen mit biologischen, sozialen, rechtlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungsschritten einher, die sich wechselseitig bedingen und einem steten Wandel unterzogen sind. Der Übergang von einer Lebensphase zur anderen ist immer mit besonderen Herausforderungen verbunden, verlangt persönliche und systemische Lernprozesse und die Entwicklung neuer Bewältigungsstrategien und -kompetenzen. Die Phase des Erwachsenwerdens ist lebensgeschichtlich generell mit den größten Risiken für die Entstehung schwerer seelischer Störungen verbunden.

Was bedeutet „Erwachsen werden in diesen Zeiten“? Junge Menschen erleben und durchleben in unserer Welt multiple soziale, gesellschaftliche, ökonomische und ökologische Krisen, leiden vielfach noch unter den Nachwirkungen der Pandemie, sorgen sich um den Frieden in der Welt und unsere unmittelbaren Lebensgrundlagen, sie blicken oft mit Angst in ihre Zukunft, fühlen sich von den Erwartungen der digitalen und sozialen Welten überfordert. In der Kinder- und Jugendpsychiatrie ist zu beobachten, dass psychische Erkrankungen tendenziell früher beginnen und ein komplexeres Erscheinungsbild annehmen. Seelische Notlagen führen in jedem Fall seit der Pandemie zu einer deutlich gestiegenen Inanspruchnahme von Therapie- und Behandlungsangeboten. In der vulnerablen Phase der Transition, des Übergangs zum Erwachsenwerden muten wir gleichzeitig den jungen Menschen die größten Brüche in unserem sozialen, familiären und professionellen Hilfesystem zu. In unseren sozialrechtlichen Systemen ist der Übergang zwischen der Kinder- und Jugendpsychiatrie und

der Erwachsenenpsychiatrie sowie der Übergang von der Jugendhilfe zu den sozialpsychiatrischen Hilfen der Beratung, Rehabilitation und Teilhabeförderung mit einschneidenden Brüchen verbunden. Viele junge Menschen, die eigentlich in diesen Lebensphasen in besonderer Weise auf verlässliche, haltgebende Beziehungen angewiesen sind, verlieren in diesen Umbrüchen den Kontakt zu und das Vertrauen in professionelle Hilfe und finden sich plötzlich vor Anforderungen gestellt, die sie nicht bewältigen können. Frühe Chronifizierungen und prekäre Lebensweisen in sozialer Isolation oder auf der Straße sind oft die Folgen. Mit dem vorliegenden Heft der Kerbe wollen wir dieses Themenfeld ausleuchten. Lisa Hasenbein und Anne Berngruber analysieren die sehr unterschiedlichen Bedingungen, unter denen junge Menschen in unserer Zeit auf- und erwachsen werden. Renate Schepker reflektiert die Coronazeit und ihre vielfältigen seelischen Folgen bei Jugendlichen und ihren Familien. Die Risiken aber auch die Chancen der digitalen Welten, in denen sich Heranwachsende bewegen beleuchtet Kerstin Paschke. Und Ulrike Schulze gibt ausgehend von einem europäischen Vergleich einen Überblick über die Verschiedenheit der Versorgungssysteme und der Verläufe und untersucht insbesondere die Vorteile einer begleiteten Transition.

Bei genauerem Blick lassen sich spezifische Probleme besonderer Zielgruppen unterscheiden: Lea Frings, Joana Schulze und Matthias Beine berichtet über verschiedenste niederschwellige Zugänge zu Jugendlichen auf der Straße in Duisburg, Emanuel Pavlic und Gunter Joas von den Kooperationsproblemen der Institutionen und den kooperativen Netzwerken bei Jugendlichen, die Maßnahmen der Jugendhilfe im Landkreis Esslingen in Anspruch nehmen. Karsten Rudolf analysiert die Problemlagen und Herausforderungen für die unterschiedlichen Hilfesysteme im Umgang mit psychisch erkrankten Jugendlichen mit kognitiven Beeinträchtigungen.

Wie erleben Jugendliche und ihre Familien diese Zeiten der Umbrüche? Emanuel Pavlic fasst die Erfahrungen mit den Brüchen und Übergängen von jungen Erwachsenen und ihren Eltern zusammen und gibt deren oft leidvolle Erfahrungen eine Sprache.

In verschiedenen Beiträgen wollen wir über Praxismodelle einer niederschwelligen, bedarfsorientierten und sektorenübergreifenden Versorgung berichten: Stefan Heintz schreibt über die Arbeit der weltweit ersten Soteriastation für Adoleszenten des Zentralinstituts in Mannheim. Reinhard Martens stellt telemedizinische Konzepte zur Versorgung im ländlichen Raum in Ostsachsen vor. Julia Bissinger analysiert die sozialrechtlichen Hintergründe und unterschiedlichen Systemlogiken zwischen Jugendhilfe und Eingliederungshilfe sowie die Optionen, die sich aus der SGB VIII-Reform ergeben (können). Thomas Lorenz und Elsa Thurm stellen eine Anlaufstelle für Jugendliche in Dresden vor, die als Careleaver im Anschluss an Jugendhilfemaßnahmen neue Orientierung suchen. Und Klaus Keller und Wolfgang Schuppert stellen die Arbeit und die häufig vernachlässigten Optionen der medizinischen Rehabilitation für Jugendliche mit psychischen Erkrankungen vor. Hanna-Vannessa Czulwik und Thomas Eisert berichten über das Modell der Gastfamilien als Raum der Transition und Jennifer Stoya über ein intensiv ambulant betreutes Angebot für junge Menschen mit psychischen Erkrankungen und komplexem Hilfebedarf, das als Brücke zwischen den Schnittstellen dient.

Das Erwachsenwerden in diesen Zeiten verlangt von uns allen auf den unterschiedlichsten Ebenen eine besondere Aufmerksamkeit. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und freuen uns wie immer über Ihre Anregungen und Kommentare.

Jürgen Armbruster
Martin Lindheimer
Emanuel Pavlic
Renate Schepker
Kirsten Wolf

